

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 14. Oktober 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Ausfall der bulgarischen Wahlen, der, wie jetzt schon feststeht, ein glänzender Sieg der Unabhängigkeitspartei ist, rückt die bulgarische Frage ihrer endgiltigen Lösung einen bedeutenden Schritt näher. Rußland muß aus demselben die Ueberzeugung schöpfen, daß es durch hinterlistige Ränke und offene Gewaltthätigkeiten seinen „legitimen Einfluß“ in Bulgarien nicht zur Geltung bringen kann; dieses Ziel wird nur durch ehrliche Anerkennung berechtigter Wünsche des bulgarischen Volkes und in Folge des überaus ungeschickten Vorgehens der russischen Sendlinge durch jahrelange Arbeit erreicht werden. Wie Rußland das Wahlergebnis aufnehmen wird, läßt sich nicht vorhersehen. Dem Protest gegen die Wahlen ist gleichzeitig ein Zusammentreten der Nationalversammlung angeschlossen, doch scheint die bulgarische Regierung es mit der Einberufung der letzteren nicht sehr eilig zu haben. In deutschen leitenden Kreisen faßt man die gegenwärtige Sachlage zwar als ernst, aber nicht als drohend auf. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint über den Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien und über die Vorgänge bei den Wahlen in Sofia: „Diese Wendung der Dinge nimmt sich dramatisch genug aus und ermangelt nicht einer gewissen Bedeutung; indessen wird man nicht außer Acht lassen, daß in allen Geschäften bis jetzt nur Faktoren untergeordneten Ranges am Platze sind, und diesen Umstand bei Beurteilung der neuesten Phase des bulgarischen Zwischenfalles gebührend Rechnung zu tragen nicht umhin können.“

Oesterreich.

Wien, 12. Okt. Die offiziöse russische Ankündigung, daß die gewählte Sobranje und deren eventuellen Beschlüsse russischerseits nicht Anerkennung finden würden, wird hier als Grund zu ersten Differenzen mit anderen Mächten angesehen, welche hierin einen eklatanten Eingriff in die inneren Verhältnisse des Basallenstaates einer fremden Macht erblicken müßten. Lord Randolph Churchill hat auch heute mit keinerlei offiziöser Persönlichkeit Verkehr gepflogen.

Bulgarien.

Sofia, 10. Okt. 150 Bauern und Montenegriner, die auf dem russischen Konsulat Branntwein erhalten hatten, suchten vergeblich die Wahl für die Sobranje zu hindern und feuerten Revolverschüsse gegen das englische und deutsche Konsulat ab. Der deutsche Konsul Thielemann und sein Personal schwebten in Lebensgefahr. Wie verlautet, bereitet

Rußland eine nachdrückliche Note an die Mächte vor, worin die Besetzung Bulgariens angekündigt wird.

Sofia, 11. Okt. Aus allen Orten wird ein Sieg der Regierungspartei gemeldet. General Kaulbars machte in Schumla großes Fiasko. Vor seiner Wohnung sammelte sich eine große Menschenmenge an, die unausgesetzt Hochrufe auf ein unabhängiges Bulgarien ausbrachte. Hier herrschte in Folge der gestrigen Vorkommnisse große Aufregung, die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln zur Unterdrückung der Unruhen im Wiederholungsfalle getroffen. Der deutsche Konsul Thielemann erhob ernste Vorstellungen beim russischen Konsul. Der letztere entschuldigte sich wegen der gestrigen Vorfälle.

Sofia, 11. Okt. Gewählt wurden 420 Anhänger der Regierung und 20 Zankowisten; die Parteistellung der übrigen Gewählten ist unbekannt. Die russische Agentur richtete drei Schriftstücke an die Regierung, worin der Tadel Kaulbars', betreffend das Verbot der Einmischung Fremder in die Wahlen, ausgesprochen, die Wahlen für ungesetzlich erklärt und gegen den Angriff auf das russische Konsulat energisch protestiert wird.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Das „Journal des Debats“ bringt eine Berliner Meldung, wonach die Entscheidung betreffs Bulgariens bevorstehend sei. Rußland warte einen beliebigen Zwischenfall ab, um zu occupieren; 40,000 Mann sind in den Häfen des Schwarzen Meeres konzentriert. Die Occupation würde die Beziehungen der Kaiserreiche und Oesterreichs Politik nicht einträchtigen.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold. Am letzten Sonntag nachm. hielt der hies. Turnverein sein jährl. Abturnen, wozu sich der T. V. Altensteig und eine Deputation des T. V. Calw eingefunden hatten. Bei Ankunft auf dem Turnplatz um 3 Uhr war das Wetter weniger günstig, die Turner ließen sich jedoch dadurch nicht abschrecken. Am Preisturnen beteiligten sich 17 Mitglieder und 10 Jünglinge. An Gerätschaften wurden vom Preisgericht Red, Varren, Hochsprung, sowie Wettkampf gewählt. Vermöge der ausgezeichneten Leistungen, war das Preisgericht in der Lage, 9 Diplome für Mitglieder und 4 für Jünglinge zu verabsorgen. Zum Schluß hielt der bewährte hies. T. V. Vorstand, Wollwarenfabrikant Schabbe, eine Ansprache, worin er die vielen Vorteile des Turnens hervorhob und sowohl die mit Preisen gekrönten als diejenigen Turner, welche bei der Preisverteilung leer ausgingen, zu weiterem Thun aufforderte.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten)

Verlorene Ehre.

Roman von W. Köster.

(Fortsetzung.)

Er mußte das Resultat seines heutigen Besuches mit ziemlicher Sicherheit vorausgesehen haben, denn das Blanquet lag bereits ausgefertigt im Portefeuille, wenige Sekunden später war es unterschrieben und nun aus dem Nichts ein Etwas geworden — ein Etwas sogar, das unter Umständen Leben und Tod beherrscht, das Ehre und Existenz im Zeitraum von Stunden auf immer vernichtet.

Hartmann konnte sich beim Anblick seines Namens auf diesem Papier doch einer leisen Bellemmung nicht erwehren.

Hatte er ganz recht gehandelt?

Aber doch, ja, ganz recht, indem er zunächst Mensch war und als Freund den Freund aus gefahrdrohender Situation befreite.

„Nun hole Dir das Geld!“ sagte er herzlich. „Du und ich, wir tragen die Sache gemeinschaftlich und — legen vielleicht schon von heute an Groschen in ein besonderes Fach, um so die tausend Thaler zusammenzubringen.“

Walter's Hände zitterten.

„Ich sollte diesen Wechsel zerreißen und mich, anstatt Dir Verpflichtungen aufzubürden, bei der Postdirektion selbst denuncieren“, murmelte er. Ich habe das unverschlossene Dienstzimmer während der Geschäftsstunden verlassen und so dem Diebstahl Vorschub geleistet — mein Gott, wie mich die Neue quält!“

Hartmann tröstete lächelnd den Erregten und schob ihn, als er immer wieder in seine bitteren Selbstanlagen zurückfiel, endlich fast mit Gewalt zur Thür hinaus.

Walter drückte ihm wohl zwanzig Mal die Hand.

„Finde ich den Dieb“, sagte er im Fortgehen, „wahrhaftig! er soll seinen Schurkenstreich bereuen!“

Der Doktor hob lächelnd den Finger.

Keine Uebereilung, Walter! Erst mußte der Verdacht durch mehr als bloße, zufällige Anwesenheit bestätigt sein.“

Der Postbeamte schüttelte den Kopf.

„Ich bin meiner Sache jetzt, nachdem Du den Gedanken einmal erweckt hast, vollkommen sicher!“ rief er. „Blick und Stellung, die schnelle Frage nach einer unbekanntenen Persönlichkeit, das sorgfältige Festhalten des Thürdrückers — Alles ist mir Beweis des Diebstahls. Das schlaue Gesicht mit den tiefliegenden Augen lebt bis zu den kleinsten Einzelheiten in meinem Gedächtnis — ich finde den Patron — verlaß Dich darauf, Julius!“

Noch ein kurzer, inniger Dank — dann ging er fort, und der Doktor schloß sein Besuchzimmer. Es war wieder einmal kein Patient gekommen. Merkwürdig, daß doch auch der redlichste Eifer so oft im Leben ohne Belohnung bleibt!

Heimlich seufzend stieg er die Treppe hinauf und grüßte oben freundlich ein junges Mädchen, das mit einem Korb duftender Wäsche über den Flur ging.

„Soll ich Ihnen tragen helfen, Fräulein Herbst?“

Die Angeredete erötete plötzlich.

„Behüte, Herr Doktor!“ rief sie schnell. „Um des Himmels Willen nicht! Aber gibt es heute keine Instrumente zu puhen?“

Auf seinen Lippen erschien ein mildes, herzzgewinnendes Lächeln. Dieser Mann, der schon als halberwachsener Knabe trockenes Brot gegessen hatte, um für das ersparte Geld beim Antiquar ein Buch kaufen zu können, dieser ernste, nur für seine Wissenschaft lebende Mann besaß hinreißenden Zauber, dem selten ein Mensch zu widerstehen vermochte.

„In der That Fräulein Herbst“, versetzte er „auf dem Tisch des Besetzungszimmers liegt allerlei, das nach Ihren geschickten Händen ruft. Heute morgen waren wieder viele Kranke da!“

„Aber — alle vor zehn Uhr, nicht wahr, Herr Doktor?“

„Ja!“ gestand er seufzend. Schlag zehn scheint Niemand meine Thür mehr zu

Stuttgart, 11. Okt. Ein Geistlicher, der lange Jahre hindurch in Stuttgart als Seelsorger wirkte, ist heute früh aus dem Leben abberufen worden: Dekan Gustav Lieninger. Groß ist die Zahl der Einwohner der Stadt, welche in den langen Jahren der Thätigkeit des Verstorbenen seinem lieben Konfirmationsunterricht gefolgt sind, seinen geistreichen Vorträgen zugehört haben und ihm auch nach seiner 1881 erfolgten Pensionierung ein freundliches Andenken bewahrt haben, das den Tod des Verstorbenen überdauern wird. 43 Jahre war Pl. in Stuttgart thätig, als Helfer an der Hospitalkirche, als Amtsbefehl und Stadtpfarrer an der Leonhardskirche, bis ihn 1881 körperliche Leiden nöthigten, in den Ruhestand zu treten. Pl. über- setzte viel aus dem Englischen, M'Gries Gesch. der engl. Reformation, einen Teil der Bridgewaderbücher, Jugendschriften u. c.; gab jahrelang den Jugend- almanach Weihnachtsblüten heraus. Pl. ist geboren zu Wildberg 29. April 1808. Er erreichte somit das ansehnliche Alter von 78 Jahren.

Stuttgart, 12. Okt. Einbruchsdiebstähle. Wie sehr man gegenwärtig auf der Hut sein muß, beweisen zwei Einbruchsdiebstähle, die am vorigen Samstag und wiederum gestern verübt worden sind. Am Samstag wurde in einer Parterrewohnung, deren Inhaber von hier abwesend waren, eingebrochen und sowohl der Sekretär als auch sämtliche Kästen erbrochen und aus ersterem ca. 400 M. Bargeld und für etwa 600 M. Silber und Schmucksachen entwendet. Gestern nachmittag wurden in unmittelbarer Nähe während einer vorübergehenden Abwesenheit der Bewohner gleichfalls Kästen und Schränke gewaltsam geöffnet und sowohl Silber als andere Wertgegenstände von den Dieben mitgenommen. Den Thätern ist man bis jetzt noch nicht auf der Spur.

— Neue Stuttgarter Straßenbahn. Die Probefahrten, die gegenwärtig zwischen die regulären Fahrten hinein mit den eigenen Pferden der beiden Unternehmer ausgeführt werden, nehmen so günstigen Fortgang, daß bis zum 15. Oktober die sämtlichen Pferde eingefahren sind und der 6-Minutenbetrieb beginnen kann. Gestern wurde verschiedentlich die ganze Strecke inkl. sämtlicher Steigungen mit einem Pferde bei besetztem Wagen befahren. Die Pferde ziehen die kleinen Wagen mit großer Leichtigkeit und sind auch sehr willig dabei, denn unter den sämtlichen 65 Tieren hat sich nur ein einziges anfangs geweigert, anzuziehen.

Canstatt, 10. Okt. Heute nachmittag 1 Uhr wurde ein junger Mann auf dem Wege nach dem Rosenstein von drei Strolchen angefallen und seiner Uhr beraubt. Auf die gemachte Meldung bei der Polizei begaben sich einige Schutzleute in eine hiesige Wirtschaft, wo dieselben kurz vorher noch miteinander spielten; hier fand man die Burschen lustig zechend; sie wurden festgenommen und geschloffen aufs Polizeiamt gebracht.

Ludwigsburg, 11. Okt. Gestern abend wurde der Wagen des Grafen v. D. in Stuttgart, welcher den Festlichkeiten in Marienwahl betwohnte, vor der Krauthschen Wirtschaft, woselbst die Pferde eingestellt waren, von einem vagierenden Arbeiter auf seinen Inhalt untersucht und sämtliche darin zurückgelassene Röcke, Mäntel, Ueberzieher und dergleichen mitgenommen. Das ganze umfangreiche Bündel legte der etwas zu vertrauensselige Dieb in eine Staffelecke vor der Höltingerschen Wirtschaft in der Schorndorfer Straße, woselbst er sich vor dem Weg ins Stromerbivouac noch stärkte. Schutzmann Färber kam ihm jedoch zuvor, versicherte sich zuerst des Gestohlenen und dann des Diebes und brachte diesen nach heftiger Gegenwehr auf die Polizeiwache. Derselbe wurde heute dem k. Amtsgericht übergeben.

Riedlingen, 8. Okt. Nachdem jüngsten Mittwoch die dichten Nebelmassen, welche seit 2 Tagen über unserem Donauthale lagerten, sich in allgemeinen Landregen aufzulösen drohten, hegte man für das am folgenden Donnerstag in Aussicht genommene landw. Fest die schlimmsten Befürchtungen. Wenn auch der Festtag in gleicher trüber Stimmung anbrach, so hielt das Wetter doch von oben herunter und schaarenweise strömten festlich gekleidete Landleute zum Feste herbei. Der Festzug bewegte sich um 1/29 zum Festplatze,

finden zu können. Das Publikum wird von den Titeln der Herren Medizinalräte und Professoren unwiderstehlich angezogen."

In den Augen des jungen Mädchens blühte es auf.

"Aber, so hinzutreten in die Mitte der Kranken und Verzweifelten, Trost und Hilfe zu bringen, neue Hoffnung, neues Leben — wie selig muß das sein!" sagte sie halblaut mit wirklich vibrierender Stimme. "Mögen die Herren Medizinalräte bezahlt werden, Sie dagegen sind — geliebt, wie Christus geliebt wurde, als er zum Teiche Bethesda kam und die Armen und Elenden heilte."

Ihre Wangen glühten, aus den großen, schwarzen Augen perlten Thränen. Wie jene Magdalena der biblischen Tradition hätte sich in diesem Moment das schöne, schmerzgeriffene Weib dem Manne vor ihr zu Füßen werfen und seine Knie umklammern mögen, gehoben, geläutert im eigenen Bewußtsein nur durch die Nähe des Gerechten.

"Lassen Sie mich", setzte sie plötzlich, ganz verwirrt und mit beinahe heiserem Tone hinzu. "Die Instrumente warten."

Ihren Korb aufraffend, glitt sie an ihm vorüber, immer noch das süßlich angehauchte Gesicht in Thränen gebadet, immer noch zitternd, aber ohne ein weiteres Wort. In dem nächsten Moment war sie bereits verschwunden.

Der Doktor sah ihr ziemlich fassungslos nach, auf seiner Stirn sammelte sich eine Wolke, die nicht so schnell wieder vorüberziehen zu wollen schien.

"Wahrscheinlich hat meine Tante bereits deutliche Winke gegeben", dachte er, "dies junge Mädchen bemüht sich, mich zu trösten."

Und unangenehm berührt von der gemachten Entdeckung, betrat er das Wohnzimmer, in welchem ihn zwei ältere Damen empfingen, die eine seine Mutter, eine geduldige, mehr als halbgelähmte Kranke, auf einer Art von Ruhebett liegend, — die andere seine Tante, am Fenster sitzend, neben sich das Strickkörbchen und am Arm eine große, vorfindstulthliche Tasche, wie immer — Fräulein Haberland, eine Dame von fünfzig Jahren mit lebhaften, grauen Augen und gesunder Farbe, sehr redselig, das wahre Bild der behäbigsten Zufriedenheit.

wo die stattliche, erst vor einigen Tagen eingeweihte Turnhalle nun als Ausstellungshalle für Obst und alle anderen landw. Erzeugnisse erwünschte Dienste that. Es erregte allenthalben Bewunderung, wenn man die prachtvolle reichhaltige Obstausstellung sah, welche eine Fülle der schönsten und größten Früchte bot, so daß man sich staunend fragen mußte, ob es denn wirklich wahr sei, daß solche herrliche Früchte in dem verschrieenen kalten Oberland gedeihen könnten! Wahre Freude und Bewunderung erregten die 8 herrlichen Festwagen, wie solche seit Jahrzehnten nicht mehr gesehen waren; sie gaben Zeugnis von dem gesunden und praktischen Sinn unserer Landbevölkerung. Hübsche und reichausgestattete Wagen mit festlich gekleideten und singenden Landmädchen und Burschen brachten Marbach, Daugendorf und Plummern. Auf dem Festplatze selbst entwickelte sich trotz des hie und da ziemlich feucht herniederrieselnden Nebels bald die fröhlichste Stimmung, so daß Wirt, Bäcker und Metzger ein glänzendes Geschäft machten.

Wanzenau (Eh.-Lothr.), 8. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages ging eine Frau, welche sehr fein gekleidet, aber barfuß war, durch unser Dorf. Daß diese Person trotz ihrer guten Kleidung barfuß ging, fiel verschiedenen Personen auf. Leider zu spät, als die Person schon verschwunden war, erinnerten sich einige Leute, daß es die Gräfin v. Arnim sein könne. Nach statt- gefundener telegraphischer Benachrichtigung des Bezirksamts Bühl traf von dort die telegraphische Nachricht ein, daß Graf v. Arnim mit dem Zuge um 8 Uhr 14 Min. abends von Straßburg nach Wanzenau komme, was denn auch geschah. Hier von dem Abfender des Telegramms in Empfang genommen, fuhr der Graf gleich nach Hördt, wo man nach dem Wege, den die Gräfin eingeschlagen hatte, zu urteilen, die vermiste Person zu finden hoffte. Leider verlief die Fahrt ohne Ergebnis. Heute morgen dagegen wurde bekannt, daß die Frau zwischen hier und Hönheim auf der Straße hin- und hergehend mit einem Straßenwärter gesprochen habe und daß dieselbe in Hönheim bei einem armen Tagelöhner, wo sie nach anhaltendem Bitten und Betteln in dem Bett der armen Tagelöhnerleute schlafen durfte, übernachtete. Da durch die gegebene Beschreibung der Dame, deren Kleidung und Schmuck, der Graf in dieser Person seine Frau erkennen will, reiste der unglückliche Ehegatte heute früh nach Hönheim-Bischheim ab. Wie wir erfahren, hat die Dame heute morgen mit ihrem Quartiergeber in Hönheim gefrühstückt und sich dann entfernt, ohne daß man weiß, wohin sie sich weiter begeben hat. Erst später, als der Tagelöhner anderen Leuten von seinem sonderbaren Gaste erzählte und man auch von dem Vorgange dahier hörte, glaubte man, aber leider wieder zu spät, in dieser Dame die vermiste Gräfin zu erkennen und benachrichtigte den hier anwesenden Grafen Arnim.

Hamburg, 5. Okt. Eine scheußliche Megäre stand heute in der Person der als Wärterin an unserem städtischen Waisenhanse angestellt gewesenen Frau Luise Alms vor der Strafkammer des Landgerichts und erhielt für ihre Frevelthat eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zuerteilt. Die erst 22 Jahre alte Person hatte auf der Reuchhufenstation der Anstalt 7 Kinder zu verpflegen und hat eines dieser unglücklichen Kinder, die siebenjährige Anna Goldbeck, ein ruhiges, artiges Mädchen, welches ihren Grimm auf sich gezogen hatte, in der abscheulichsten Weise mißhandelt. Sie hat das arme Wesen mit Füßen getreten und mit einem mit Eisen beschlagenen Stock geschlagen, sie hat das Kind ferner betrunken gemacht, indem sie ihm Wein gab, zu welchem sie einen Zusatz von Spirit genommen hatte. Außerdem pflegte sie das Kind in einer sogenannten Handrolle aufzuhängen und diese Tortur soll einmal eine ganze Nacht gedauert haben. Das Eigentümlichste bei diesem Vorgange ist, daß die Alms nur die Goldbeck zum Opfer ihrer Grausamkeit ersehen hatte und gegen alle anderen ihrer Pflege übergebenen Kinder stets liebevoll und gut gewesen ist. Das Vorgehen der verbrecherischen Frau kam durch ein in der Anstalt beschäftigtes Mädchen heraus, worauf die Alms am 2. August verhaftet wurde. In der heutigen Verhandlung

Des Doktors Blicke begrüßten zuerst sie, dann trat er an das Bett seiner Mutter und küßte ihre wachsbliche Stirn.

"Wie fühlst Du Dich heute, mein Mütterchen?"

"Gut — nun Du bei mir bist!"

Sie hatte es kaum verständlich geklüßert, aber die scharfen Ohren der Tante mußten es aufgefangen haben. Fräulein Haberland strich plötzlich mit verdoppelter Energie.

"Sprachst Du da eben mit der Gesellschafterin, Julius? fragte sie ihren Neffen.

"Ja, liebe Tante. Hoffentlich siehst Du darin keinen Verstoß gegen die Hausordnung?" sagte er lächelnd.

"Im Allgemeinen nicht. Ich bin gegen Diensthöfen immer eine gütige, freigebige Herrin, ich pflege sie auch so viel als möglich zur Familie zu ziehen, aber in diesem besonderen Falle möchte ich Dich doch warnen. Eine Liebchaft darf nicht entstehen."

"Julius!" bat leise die kranke Frau.

Ein Händedruck beruhigte sie.

"Du hast nichts zu fürchten, Tante", versetzte er heiter. "Fräulein Herbst gleicht in keiner Weise meinem Ideale."

Das rastlose Strickzeug sank momentan in den Schooß; die alte Dame nickte äußerst befriedigt.

"Das freut mich, Julius", sagte sie gedehnt. "Ich habe nichts gegen das Mädchen, aber Du brauchst eine reiche Frau — meine Pläne für Dich sind fix und fertig — wenn Du mich machen läßt, so kann Dir das Gelingen nicht fehlen."

Doktor Hartmann blieb sehr ruhig.

"Für's Erste wäre wohl noch nicht an's Heiraten zu denken liebe Tante", sagte er gleichgültig.

"Weil Du wenig oder garnichts verdienst? Mein bester Junge, gerade des- halb! — Heirate Dich in eine angesehene Familie hinein, kaufe vor dem Thor eine elegante Villa, fahre in eigener Equipage und die Patientin kommen von selbst."

(Fortsetzung folgt.)

hatte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren gegen das graue Weib beantragt.

Vermischtes.

Wie viel Deutsche gibt es? Auf Grund des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, Jahrgang 1884 und 1885, und anderen vertrauenswerten Materials darf man den Bestand aller auf der Erde lebenden Deutschen, d. h. solcher, welcher die deutsche Sprache sprechen und deutsche Sitte pflegen, auf mindestens 70 Millionen schätzen. Rechnet man zu den 43 Millionen im Reiche selber die 13 1/4 Millionen, von Oesterreich (8), Ungarn (2), der Schweiz (2), Rußland (1 1/4), so bleiben noch 13 3/4 Millionen zu verteilen. Davon entfallen 3 1/4 Millionen auf die übrigen europäischen Länder, 7 Millionen auf die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada, 1/2 Million auf Südamerika. Der Rest von 3 1/2 Millionen verteilt sich auf Afrika, Australien und Asien, denn es gibt kein der Kultur erschlossenes oder sich erschließendes Land, in welchem nicht Deutsche anzutreffen sind.

„Wunder“-Erscheinungen. Kreuznach, 3. Okt. Das eine Stunde von hier entfernte Dorf Schweppenhausen ist in den letzten Tagen das Ziel zahlreicher Wallfahrer gewesen, welche die dort plötzlich aufgetretenen „Wunder-Erscheinungen“ mit eigenen Augen schauen wollten. Ein gutes, altes Mütterchen kam nachts an dem Hause des Schmiedes B. vorbei und sah in einem Fenster der Schmiede einen hellen Schein, der abwechselnd eigentümliche Gestalten brachte, bald größer, bald kleiner wurde und bald ganz verschwand. Da früher auf diesem Platze eine Kapelle stand, so war es dem alten Mütterchen bald klar, daß es sich hier um eine heilige Erscheinung handele, und flugs war das ganze Dorf alarmiert. Alles, was gehen konnte, Alt und Jung, eilte nach dem Schauplatz der Erscheinungen. „Zawohl, da hamer'sch, unser Herrgott behaupt' sein Platz an der Kapell“; „siehste, alleweil is e Kreuz do, jez en Kranz, nu ein Gesicht, gud doch nor“; diese und ähnliche Redensarten machten die Gemüter immer aufgeregter. Einzelne Männer kamen allmählig auf den Gedanken, daß vielleicht die Lampen aus den Nachbarhäusern, die man von der Straße aus sehen konnte, ihr Unwesen trieben, die Lampen wurden deshalb alle entfernt, aber es half nichts, die Erscheinungen waren einmal nicht zu verdammen. So dauerte die Wallerwanderung einige Abende fort, bis gestern Abend die Polizei der Sache auf die Spur kam, daß es nämlich der Reflex eines Lichtes aus der nächsten Nachbarschaft war, der wegen des gewölbten Glases, mit dem die Fenster des fraglichen sind, verschiedene Formen bildete, je nach den Bewegungen der Bewohner des Nachbarhauses vor dem Lichte. Jetzt werden wohl die Wallfahrten ein Ende nehmen zum Bedauern der Wirte, die anfangen, ein glänzendes Geschäft zu machen.

Die Westschweiz genöß am Abend des 1. Oktober nach Sonnenuntergang das herrliche Schauspiel eines ungemein prachtvollen Alpenglühens.

Der Bieler Anz. meldet darüber: „Zweimal erlebichten unsere Bergriesen, um bald darauf von zuerst hellem, dann stets leuchtenderem bis zu purpurotem Feuer übergossen zu werden. Wohl am überraschendsten wirkte das gleichzeitige Erscheinen des prächtigen eidgenössischen Kreuzes durch Schattensbildung an der Jungfrau. Die Form der Jungfrau selbst ließ den Schild hierzu und auf diese Weise prangte unser heimatisches Wappen weit über die Lande in einer Größe, die keine Leinwand fassen, und in Farben, die kein Künstler wiedergeben kann: das weiße Kreuz in rotem Felde. Der Anblick dieser wunderbaren Naturerscheinung war unvergleichlich schön.“

Handel & Verkehr.

Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.

Stuttgart, 12. Oktober. Leonhardsplatz: 400 Säcke Kartoffeln à 2 M. 60 S bis 2 M. 80 S pr. Ztr. Wilhelmplatz: 100 Säcke Mostobst à 7 M. — S bis 8 M. 50 S pr. Zentner. Marktplatz: 5000 Stück Silberkraut à 12 bis 15 M. pr. 100 Stück. — Heute sind auf dem hiesigen Güterbahnhof angekommen: 60 Waggons hessisch-rheinisches, 40 Waggons österreichisches und 60 Waggons schweizerisches Mostobst. Preise: 6 M. 40 S bis 6 M. 80 S pr. Ztr.

Cannstatt, 11. Okt. Das hiesige Weinertragnis wird quantitativ im Durchschnitt ein sehr geringes werden. Manche Weingärtner erzielen so wenig, daß sie es nicht der Mühe wert halten, ihren Wein in die Keller zu bringen. Doch wird die Qualität bei sorgfältiger Lesse immerhin eine gute sein. Die allgemeine Weinlese wird erst in 8 bis 14 Tagen beginnen.

Gemeinnütziges.

Blühende Rosen im Frühjahr sind ein sehr beliebter Artikel und werden namentlich blühende Topfrosen sehr gerne gekauft. Man kann im September und anfangs Oktober noch Rosen, am besten Wurzelhalsveredlungen in guten Treibsorten aus dem freien Lande in Töpfe pflanzen. Als Erde wähle man Schlamm- oder Teicherde und Kuhmisterde vermischt mit etwas Flußsand. Man stellt die Töpfe mit den Rosen in ein Mistbeet, deckt die Fenster auf und läßt die Pflanzen so lange hier, bis die Kälte bedenklich wird. Man kann auch, die Töpfe in Lohse, Sägespähne oder auch Erde einsenken und bei grimmiger Kälte Fenster, Decken und Läden auflegen und hier die Rosen überwintern. So oft frostfreie Witterung eintritt, nimmt man die Fenster weg. Es ist selbstverständlich, daß die Rosen beim Einpflanzen mäßig beschnitten werden. Im Februar schneidet man noch ein wenig nach und bringt die Töpfe auf ein mäßig warmes Beet, läßt sie antreiben und gibt fleißig Luft. Hier werden die Stöcke bald Knospen ansetzen und reichlich blühen. Solche Pflanzen werden gut bezahlt und dürfte daher das Verfahren ganz besonders auch für Handelsgärtner zu empfehlen sein.

Amtliche Bekanntmachungen.

Berichtigung:

Die Bekanntmachung über Einträge im Handelsregister in Nr. 119 ds. Blattes wird dahin berichtigt:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	1886 8. Oktober.	F. Müller am Markt in Calw, Spezerei-, Eisen-, Guß- und Klein-Eisenwaren-Geschäft.	Gustav Erbe, Kaufmann in Calw.	Das Geschäft ist durch Kauf vom 1. Sept. 1886 auf den jetzigen Inhaber übergegangen. Z. U.: Amtsrichter Fischer.

Calw.
Haus- u. Güter-Verkauf.
Aus dem Nachlaß des Fuhrmanns Michael Keppler von Calw kommt am Montag, den 18. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus zur Versteigerung: ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Stallgebäude im Zwinger und 7 a 76 qm Garten hinter dem Haus,
16 a 77 qm Acker am mittleren Schafweg,
20 a 48 qm Acker beim äußeren Schafweg,
14 a 88 qm Acker auf dem Muckberg,
17 a 89 qm Acker im Altweg,
Den 12. Oktober 1886.
Stadtschultheiß
Saffner.

Oberreichenbach.
Stumpen-Verkauf.
Am Montag, den 18. d. M., von morgens 10 Uhr an werden auf dem Rathhaus dahier 254 Nm. gut trockene tannene Stumpen zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber einladet
Den 12. Oktober 1886.
Schultheiß Dittus.

Ottenbronn.
Am Dienstag, den 19. Okt. d. J., nachmittags 1 Uhr, wird auf Grund amtsgerichtlichen Beschlusses
Nr. 65/2 9 a 24 qm
Gras- u. Baumgarten,
welchen Georg Kappler von hier und Veit Löwengart, Handelsmann von Reyingen gemeinschaftlich besitzen (weil nicht teilbar) im öffent-

lichen Aufstreich um bare Bezahlung auf dem Rathhaus hier verkauft.
Den 11. Oktober 1886.
A. A.:
Schultheiß Rentschler.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Sonntag, den 17. Oktober, morgens 1/2 8 Uhr,
kath. Gottesdienst
in der Turnhalle.

Eine guterhaltene
Winterjuppe
und 2 Paar schwarze
Tuchhosen
hat im Auftrag billig zu verkaufen
Kramer, Schneidmstr.

Gewerbliche Fortbildungsschule.
Heute Donnerstag abend 8 Uhr beginnt der Unterricht im Freihand- und technischen Zeichnen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Calw.
Verloren
ging ein Kinderpritschenwägle mit dem Namen E. M. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der Linde.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinigkeiten, Milcher, Finnen, Blöte des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei J. Bertschinger.

Liebenzell.
Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an dem schweren Verlust unserer lieben Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin
Pauline Wisner, geb. Haager,
für die vielen Blumenspenden, sowie den Herren Ehrenträgern sagen auf diesem Wege herzlich Dank die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Zum Kirchweihbackwerk
empfehlen
ausgezeichnetes Mehl
zu billigem Preis
Hähnen & Künkele,
Anst. Mühle Calw.

Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

Grosse Goldene Medaille Proussen 1844.
Silb. Verdienst-Medaille Württemberg.
Bronce-Medaille London 1842.

Grosse silberne Medaille Paris 1855.
Fortschritts-Medaille Wien 1873.
Bronce-Medaille München 1854.

empfehlte sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg.**
Näheres durch die Agenten: **Traugott Schweizer, Calw;**
Johs. Hall, Neubulach; Johs. Betsch, Blattmacher, Althengstett, Martin Baier, Bavelstein.

Erstmühl.
Zur Feier unserer
Kirchweih
findet am nächsten Sonntag Tafelmusik,
am Montag
Tanzmusik
statt, und lade ich zu gutem Kuchen, altem
und neuem Wein hierzu ergebenst ein.
Handt's Wwe.



Beinberg.
Kirchweih-Einladung.

Zur Feier unserer Kirchweih ladet auf nächsten Sonntag, den 16. d. M., zu reinem Wein und gutem Kuchen, und auf Montag zur
Tanzmusik
freundlichst ein.
Joh. Lehmann
zur „Schönen Aussicht“.



CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT.

Trunksucht heilt radikal unter Garantie die Privatanstalt für Trunksuchtleidende, Postoffice-Säckingen (Baden). Die Methode des Herrn Prof. Dr. L. übertrifft alle andern und kann von Jedermann auch ohne Vorwissen zu Hause vollzogen werden.
Unbemittelten wird die Hälfte des Honorars gestundet.
Atteste Geheilte gratis!

Rohfleisch
ist fortwährend zu haben bei
Mezger Frohnmair.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Adrien-Gesellschaft

Dritte Post-Dampfschiffahrt



Hamburg-Havre-New-York

Auskunft erteilt: **August Schmauser, Traugott Schweizer und Georg Krimmel** in Calw.

Neuer Weißwein
ist eingetroffen.
Ernst Ludw. Wagner.

Stearinlichter
bester Qualität, von Münzing & Co., und in vollwichtigen Pfundpacketen,
Stearin-Kanal-Kerzen,
Stearin-Chaisenlichter,
Paraffinlichter
empfehlte zu billigsten gestellten Preisen
Ernst Schall.

Gutes fettes
Rindfleisch
ist von heute an wieder fortwährend zu haben bei
A. Ziegler, Metzger.

Seringe,
pur Milchner, sowie
Zwiebel
verkauft
Chr. Mörzsch.



Am nächsten
Samstag bin
ich mit
großen Schweinen
prima Ware,
im Gasthaus zum Köhler
in Calw und lade Käufer
freundlichst ein.
Hoffmann.



NIEDERLANDISCH-AMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentl. Fahrt mit 1^{er} Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM - AMERIKA

Abfahrts-Samstags. Billigste Preise.
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.
Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Georg Krimmel, Konditor,
und **Traugott Schweizer, Calw.**

Die Mittel gegen Bettnässen
(Blasenschwäche, incontinence d'urine etc.) bei jedem Alter und Geschlecht bewährt, versendet Apotheker Dr. Werner in Endersbach, Württ. Preis M. 2,75 Pf. Bestandteile bekannt. u. a.: Schon für vier Mädchen habe ich diese Mittel kommen lassen und haben stets geholfen. T. Blesson in Bichel. — Diese Medicamente halfen selbst im höchsten Stadium einem Jüngling hiermit öffentl. bezeugend. Faltermann in Bichelberg.
„Vielen Dank.“ Aus guter Familie: „Die Mittel halfen sehr bald, sind leicht zu nehmen, stärken die Gesundheit und weiden bei bleichem Aussehen die Gesichtsfarbe. Die Kleine ist jetzt das blühendste unserer Kinder.“

Corsetten-Niederlage
in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei
J. Bertschinger.

Bestellungen auf vorzügliche
Kelleräpfel,
später lieferbar, pr. Ctr. M. 10. —, nimmt entgegen und sind Muster zu sehen bei
J. Fr. Oesterlen.

Frühen
Meerrettig
empfehlte
Gärtner Mayer.

Weilberstadt.
Vom nächsten Montag, den 11. ds. an, verkauft die Unterzeichnete
ca. 1000 Ctr.
Stroh,
sowie
4 Morgen Dickrüben,
wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Rappenswirt Niehle's Wwe.

Bekanntmachung.
Die unterzeichnete Expedition eröffnet für die Monate Oktober, November und Dezember
ein Probe-Abonnement
auf die
„Neue Fundgrube“
eine populär praktische Zeitschrift für Gartenbau, Landwirtschaft und Jagd, für Gewerbe und Hauswesen, überhaupt umfassend die gesamten praktischen Bedürfnisse und Interessen des täglichen Lebens.
Preis des Probe-Abonnements nur 1 M. freies Haus.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, sowie die unterfertigte Expedition gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken entgegen.
Buchhändlerische Vertreter:
E. F. Steindler in Leipzig.
A. Detinger in Stuttgart.
Veräume Niemand, sich diese praktische Zeitschrift zu erwerben.
Expedition der Neuen Fundgrube
Munich, Bayern.
NB. Bei Bestellungen verlange man ausdrücklich die „Neue Fundgrube“.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte M. 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

Eisenbahn-Fahrpläne
für den Bezirk
sind à 5 Pf. im Compt. d. Bl. zu haben.